

8,5 Milliarden Euro Corona-Schaden in der Industrie

Österreichs Industrie erwartet nach einem „herausfordernden Jahr“ 2021 kräftigstes Wachstum seit Jahrzehnten.



60 Prozent sehen in der Industrie den Motor der Wirtschaft. Foto: iStock

Wien – Nach dem massiven Absturz der Wirtschaft infolge der Coronavirus-Pandemie erwarten Österreichs Industrievertreter nun wieder ein erstes kräftiges Wachstum. „Es war ein herausforderndes Jahr, aber mit Blick auf 2021 haben wir Zuversicht und Optimismus“, sagte der Präsident der Industriellenvereinigung (IV), Georg Knill, in einer Online-Presskonferenz. „Wir gehen davon aus, dass 2021 ein so gutes Jahr werden wird, wie wir es seit 20, 30, 40 Jah-

ren nicht mehr erleben durften – wir rechnen mit einem Aufschwung von 5,1 Prozent“, so Knill. Allerdings geht die IV heuer von einem realen Wirtschaftsrückgang von 8,1 Prozent aus. In Summe sei durch Corona „mehr als 35 Mrd. Euro Schaden“ entstanden. „Mehr als 8,5 Mrd. Euro davon trägt Österreichs Industrie.“ Einen Aufschwung im kommenden Jahr ermöglichen soll der dann verfügbare Corona-Impfstoff.

In einer Umfrage mit der Universität Wien und dem

Meinungsforschungsinstitut IFES hat die IV auch „das aktuelle ‚Mindset‘ der Österreicherinnen und Österreicher im letzten Quartal 2020“ erhoben. Drei von vier Befragten erklärten, dass Unternehmen für die Schaffung von Arbeitsplätzen stehen, berichtete IV-Generalsekretär Christoph Neumayer. Das seien „etwas mehr als im Vorjahr“. Die Industrie werde als Motor der Wirtschaft gesehen und genieße „großes Vertrauen in der Bevölkerung“ – hier sei der Anteil von 55 auf

60 Prozent gestiegen.

Auf Basis einer Befragung von mehr als 1000 Mitgliedern deponierte die IV auch Weihnachtswünsche an die Regierung. „Zusätzliche Belastungen wie etwa Vermögens- oder Erbschaftssteuern wären der Tod dieses Wachstums“, betonte Knill. Vielmehr bräuchte es weiter Hilfe zur Stützung des Eigenkapitals, etwa durch „eine baldige Senkung der Körperschaftsteuer“. Die Industrie benötige auch „eine sinnvolle

Klimapolitik“, was die Reduktion der Treibhausgase betreffe. Damit verbunden sei eine Finanzierungszusage für die Bereiche Dekarbonisierung, Mikroelektronik, Wasserstofftechnologie und Life Science. Gegen den Fachkräftemangel müssten AMS-Tools und Mittel der Corona-Joboffensive für Qualifizierungsmaßnahmen „zielgerichteter“ eingesetzt werden. Maßnahmen brauche es auch, um die Investitionskraft und den Kapitalmarkt zu stärken. (APA)